

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die halbjährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 12 Wgr.

Reklamen vor dem Tagesanfang der dreigezeigten Beilage oder deren Raum 30 Wgr.

Nr. 84.

Dienstag, den 9. April 1889.

90. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Für beide Parlamente werden in wenigen Tagen die Osterferien eintreten, beide aber werden mit Beginn des Monats Mai noch einmal zu sehr wichtigen Arbeiten zusammentreten. Dem Reichstag wird vorzugsweise die Erledigung der Alters- und Invaliditätsvorlage in dritter Lesung und jodann die Beratung der Straf- und Preßrechtsnovelle obliegen, die, wie jetzt festzusehen scheint, vor der Vertagung überhaupt nicht mehr an den Reichstag gelangen wird. Das Abgeordnetenhaus hat den bis jetzt vorliegenden Arbeitsstoff ziemlich erledigt. Der Landtag könnte vor Ostern überhaupt geschlossen werden, wenn nicht noch das Steuerreformgesetz und das Sperrgesetz zu erwarten wären. Ueber den augenblicklichen Stand der beiden Angelegenheiten verläutet immer noch nichts bestimmtes. Was insbesondere das Steuerreformgesetz betrifft, so ist jetzt beauerlich, daß sich die Einbringung von Woche zu Woche hingiert. Auch wenn der Entwurf jetzt noch vorgelegt wird, ist es zweifelhaft, ob in einem so vorgerückten Stadium noch eine Verständigung erzielt werden kann. So große und schwierige Werke werden mit weit besserer Aussicht auf Erfolg im Anfang oder doch in der Mitte, nicht erst gegen Schluss einer Session eingebracht. Woran es gelegen, daß dies nicht erreicht werden konnte, ist nicht recht ersichtlich.

Der bisherige Verlauf der zweiten Lesung des Altersversicherungsgesetzes hat zu einer vertraulichen Wepreßung Veranlassung gegeben, die am Freitag Abend im Reichsamt des Innern stattfand und an der sich außer dem Staatssekretär v. Bötticher noch als Vertreter der hiesigen Regierung Geheimrat Rath Wittcher, für Baden Freier v. Marischal, für Württemberg Oberregierungsrath Schuler, für Bayern Regierungsrath Landmann, sowie Abgeordnete der beiden konservativen, der Centrums- und der national-liberalen Partei beteiligten. Wie verläutet, ist das Ergebnis der Verhandlungen ein derartiges gewesen, daß die Hoffnung an dem Zustandekommen des Gesetzes in Laufe dieser Session noch nicht aufgeben zu werden braucht. Es ist indes nicht zu verkennen, daß die Schwierigkeiten, welche der Erledigung des Gesetzes im Wege gestanden, sich im Laufe der bisherigen Verhandlungen nicht wesentlich vermindert haben; ja es hat sogar den Anschein gewonnen, als ob man sich auch noch auf den Widerpruch eines Theiles der konservativen Partei gesetzt machen müßte.

* Der „Abn. Ztg.“ wird aus Berlin vom 5. d. M. geschrieben:

Im „Dahlg Telegraph“ vom 1. c. finden wir die Nachricht, Deutschland wolle das Gebiet zwischen der Waßlich-Bai und Beshuanland an England abtreten. Damaraland ist für Deutschland stets ein „weiser Elefant“ gewesen und der Reichstagler werde froh sein, das Gebiet für gute Bezahlung los zu werden. Wenn mit dem weissen Elefanten ein Besitzthum bezeichnet werden soll, welches Kosten bringt und keinen wirtschaftlichen Werth hat, so ist dieser Vergleich für den in Rede stehenden Theil des deutschen Schutzgebietes wenig passend. Nach allen neueren Nachrichten ist der Mineralreichtum von Damaraland ein sehr bedeutendes und es ist bekannt, daß sich in Deutschland wie in der Capkolonie grade in jüngster Zeit zahlreich Entdeckungen gemacht haben, um mit dem Bergbetrieb im Cap-Gebiete zu beginnen. Nach aber den Kostenpunkt betrifft, so hat Damaraland dem Reich bisher erwünschte Ausgaben überhaupt nicht verursacht, was freilich nicht ausschließt, daß das Reich sich bereit halten muß, nöthigenfalls auch fernere Aufwendungen zu machen und das Land dem Reich zu entziehen und die Ordnung in demselben aufrecht zu halten. Unter allen Umständen ist aber sicher, daß die kaiserliche Regierung nicht daran denkt, Damaraland an irgend eine fremde Macht abzutreten und daß somit die Nachricht des „Dahlg Telegraph“ völlig aus der Luft gegriffen ist. — Bei dieser Gelegenheit machen wir auch noch darauf aufmerksam, daß in dem „Capo Aquas“ vom 11. v. M. der Wortschlag gemacht wird, die Capkolonie möge die Waßlichbai dem deutschen Reich überlassen, wogegen Deutschland den südlichen Theil seines Schutzgebietes bis zum 26. Grad nördlicher Breite an die Capkolonie abzutreten hätte. Nach von solchen Tauschgeschäften kann nicht die Rede sein, aber es freut uns, feststellen zu können, daß jener bisher vielfach für werthlos ausgegebene Theil des Schutzgebietes in der Capkolonie hoch genug gilt, um ihn als einen gleichwerthigen Erwerb für den bisher so wichtig geschätzten Theil von Waßlichbai zu betrachten.

* Von bestunternichteter Seite erzählt das „Berl. Tagbl.“, daß an der Nachricht, der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach habe seine Entlassung eingereicht und der Eisenbahn-Direktions-Präsident Thielen sei sein Nachfolger geworden, nicht ein einziges Wort wahr ist. Herr v. Maybach nahm an dem einzigen, Sonntag, Nachmittags von 3 bis gegen 5 Uhr im Palais des Reichstanzlers Fürsten Bischoffs Rathgebathen Staatsministerial-Sitzung wie gewöhnlich Theil. Das Herrn Thielen in Hannover anlangt, so würde dieser in vieler Beziehung verdiente Bezeichnung bei der Frage, wer etwa früher oder später Herr v. Maybach zu ersetzen geeignet wäre, in keinem Falle in Betracht kommen; es ist also auch dieses Gerücht völlig werthlos und ohne jeden Halt. Dr. v. Stephan hat sich, wie wir hören, am Tage nach der Herrenhaus-Debatte, in welcher er über den Minister v. Maybach sich äußerte, auf eine Dienstreise begeben, von der er frühestens am

Dienstag dieser Woche zurückkehren wird. Genau unterrichtete Personen stellen durchaus in Abrede, daß der Herrenhaus-Zwischenfall zu irgend welchen Weiterungen in Sinne der jetzt umgehenden Krisengerichte Anlaß geben werde.

Ein anscheinend offizieller Artikel der „Abn. Ztg.“ äußert sich über den Fall Stephan-Maybach wie folgt: „So sehr wir das Auftreten Stephens dem Abgeordnetenhaus gegenüber, wenigstens in der von ihm gewählten Form, bewahren, so sehr stimmen wir ihm in seiner Behandlung der Eisenbahnverwaltung, sowohl in der Form wie in der Sache, zu.“ — Von einem Entlassungsgelände Maybachs erwähnt der Artikel nichts.

* Gegen den Gründungssehwindel, wie er sich neuerdings wieder immer breiter und breiter geltend macht, äußert sich die „Nat.-Ztg.“ in ihrem Wochenbericht über die Berliner Börse folgendermaßen:

Die Unerschämtheit des Agios, mit welchem begiehriger Papiere ausgegeben werden, führt gewiß die Börse und die finanziellen Kreise zweiten Grades nicht, die sich mit dergleichen Gründungen beschäftigen. Der Reichthum wächst ja mit der Höhe der Kurse, so urtheilt die Menge, und das Publikum unterläßt nicht die Hiffen, die in den Prospekten enthalten sind, fragt nicht, ob die Verwertung der in die Bilanz eingeleisten, gewöhnlich sehr großen Waarenbestände berechtigt ist, oder nur einen Preis bedeutet, der hoch gegriffen ward, um den Umfang des Aktienkapitals und das hohe Agio zu rechtfertigen, sondern es greift zu, um die günstige Gelegenheit nicht zu verläumen.“

* Der Vortrag, welchen, wie in den Blättern bereits kurz gemeldet, der englische Oberst Condale Halle am Mittwoch Nachmittags in der Londoner Royal United Service Institution über das neue deutsche Exerzierreglement hielt, entwickelte eine Reihe von interessanten Gesichtspunkten und zeigte die große Vertrautheit des Vortragenden mit den von ihm behandelten Thema. Oberst Condale Halle hat in seinem langjährigen Wirken als Leiter des militärischen Ausbildungsdienstes reiche und wertvolle Erfahrungen gesammelt, auf Grund deren er sich dahin aussprach, daß an Offizieren die Mannschaften, welche in Stände sind, gegebene theoretische Anleitungen sofort mit Sicherheit und jüngerer Korrektheit in die Praxis zu übertragen, kein Herr der Welt Überfluß habe. Desho unumwundenes Lob zollte Redner dem so einfachen, durchsichtigen und leichtverständlichen Werke des neuen deutschen Exerzierreglements, dessen gründliche Einübung jeden einzelnen Infanteristen befähige, alle ihm im Ernstfalle auftretenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

Er fiel auf die Steinplatten des Balkons, Olla hob ihn auf und band ihn rasch an das starke Geländer desselben. Dann warf sie ihre Handtasche auf die Terrasse hinab.

„Jetzt Fräulein!“
Es war keine Zeit zum Ueberlegen. Freiheit, ja mehr als Freiheit hing jetzt von der Geschwindigkeit ab. Sie hetzte rasch und entschlossen über das Geländer und ließ sich vorsichtig an demselben hinunter, bis sie den Strich erfaßt hatte. Als sie diesen zwischen den Händen hielt, gelangte sie ungehindert auf den Boden.

„Jetzt Du, Mutter“, sagte Popley ungeduldig.
Frau Popley warf gleichfalls ihr Packt über das Geländer und ließ sich dann auf dieselbe Art an dem Strich hinunter wie Olla.

„Die Dienstknechte können jeden Augenblick vom Tange kommen, obwohl es wahrscheinlich ist, daß sie noch über eine Stunde anbleiben“, sagte Jim. „Wir werden einen großen Vorsprung gewinnen, wenn wir reiten.“

Dieser Vorschlag war einleuchtend und Olla und Frau Popley eilten mit ihrem Führer in den Stall.

Sowas hatte für eine Nichts einen hübschen Damenlatz gekauft, den diese noch nicht benutzt hatte. Popley stellte ein Pferd mit demselben, während seine Mutter ein anderes schnell in Bereitschaft setzte. In fünf Minuten saß Olla auf einem Pferd und Popley mit seiner Mutter auf dem andern. In dieser Weise verließen sie den Stall und ritten durch das Wäldchen hinter der Villa.

Olla und ihre treuen Diener athmeten auf, als sie das Wäldchen sammt der Villa hinter sich hatten.

Sie schlugen den Weg nach dem Felsen ein, auf welchem die Hütte der Vicini's stand. Ihren Pferden die Sporen gebend, legten sie die Wege ungemein rasch zurück.

Am Fuße des Felsens hielten sie ab. Popley band die Pferde an einen Baum und die beiden Packete unter dem Arm nehmend, erlief er, so rasch als möglich den Felsweg empor. Olla sprang vor ihm hinauf wie eine Gazelle.

Auf der Spitze des Hügel's angelangt, blieben alle drei stehen, um etwas auszurufen. Die Hütte war erleuchtet und die Thür stand offen. Man sah einige Personen drinnen, die bei dem Todten Wache hielten.

Auf dem Felsen erblickte man in dem grauen Dämmerlichte des Abends eine einsame Gestalt. Das Gesicht war sorgfältig hemwärts gewandt, aber sein schönes, edles Profil war Olla wohl bekannt. Die Gestalt war die Guy Trefflittans.

„Zasper!“ rief das Mädchen leise.
Trefflittan erschau und schaute verwirrt um sich.

„Olla!“ rief er aus. „Olla!“

Mit einem Freudenstöhren, der aus seiner tiefsten Seele zu kommen schien, sprang er auf sie zu. Thränen füllten seine Augen und er breitete seine Arme aus, als wollte er sie umfassen.

„Ich will Euch nicht wieder verlassen“, sagte das Mädchen laut. „Wie immer mein Schicksal sich gestalten mag, Ihr sollt es theilen. Ich will bei Euch bleiben.“

Zaspers Gesicht erglühete vor Freude. Offenbar verstand er ihr Versprechen. Ein seliges Lächeln schwebte um die bleichen Lippen.

In diesem Augenblick näherte sich Popley seiner jungen Herrin.

„Fräulein Olla“, sagte er, „Frau Vicini ist mit einigen Personen unten an der Küste bei dem Schiffe. Wir wollen gleich hinuntergehen, um eine Zeit zu verlieren.“

„Einverstanden“, sagte Olla, indem sie den unglücklichen Zasper an der Hand führte, den stieren Felsenrand hinabschritt und auf eine Gruppe zuging, welche am Strande des Meeres stand.

Ein kleines Boot schaukelte daneben auf den Wellen, während weiter draußen das Schiff von Tomaso mit einem Mann auf Verdeck sichtbar war.

Frau Vicini trat Olla entgegen.

„Ich weiß Alles“, sagte das junge Mädchen. „Ich kenne die traurigen Verhältnisse, die über Sie herabgebrochen sind und weiß auch, daß Sie von hier fortziehen und meinen unglücklichen Freund seinem Schicksale überlassen müssen. Ich bin im Begriffe abzureisen und will ihn deshalb gleich mitnehmen. Ihr Euer Schiff dort zu verkaufen!“

„Nein, es ist bereits verkauft. Der neue Eigentümer ist im Begriff nach Neapel abzufahren und wenn Sie einwilligen, können Sie die Gelegenheit zur Reife sogleich benutzen.“

Herrlicher konnte es sich in der That nicht treffen. Olla bestieg auf der Stelle mit ihrer kleinen Gesellschaft das Boot und sie ruderten nach dem Schiffe, wo sie der neue Besitzer desselben, Kapitän Ricardo, wie er sich nannte, höchlich verwundert über den seltsamen Besuch empfing.

Er war sofort einverstanden, die Passagiere aufzunehmen, ließ sich jedoch ein ziemlich hohes Fahrgeld entrichten.

Nach einer Viertelstunde wurden die Anker gelichtet und an der schaukelnden Bewegung des Schiffes bemerkte man, daß dasselbe anfang, sich vom Lande zu entfernen.

„Frei, endlich frei“, rief Olla, indem sie mit namenlosem Entzücken die frische Meeresluft einatmete. „Nun wird man unsere Flucht bereits in der Villa bemerkt haben und ich gäbe etwas dafür, wenn ich Herrn Somers Gesicht sehen könnte.“

Da der Wind günstig blies, gelangte das Schiff sehr rasch vorwärts. Olla hatte eine Unterredung mit dem Kapitän und ihr Schicksallich versicherte sie, daß sie diesem Manne vertrauen könne. In einfachen, schlichten, aber überzeugenden Worten erzählte sie ihm ihre Geschichte.

Der Kapitän hörte sie aufmerksam an und als sie fertig war, rief er aus:

„Per diavolo! Hat man je eine solche Schändlichkeit erhört? Dieser erbärmliche Engländer! Ah! Signorina, Ihr habt klug gehandelt, daß Ihr Euch der Gewalt dieses Elenden entzogen habt. Ich will Euch helfen, so weit es in meiner Macht steht, indem ich Euch so schnell als möglich nach Neapel bringe. Dann muß ich indeß heimwärts nach Messina eilen. In welchem Caffee wollt Ihr in Neapel einkehren?“

„Ich bin noch nicht recht entschlossen“, erwiderte Olla. „Als wir in Neapel waren, wohnten wir im Hotel Crocette; aber es waren viele Fremde dort! Wenn ich genöthigt bin, über Nacht in Neapel zu bleiben, würde ich einen ruhigeren Ort vorziehen. Seid Ihr in Neapel bekannt, Signor Capitano?“

„Ein wenig“, antwortete der Kapitän, sich gedankenvoll

erzette eine Petition von verschiedenen Lehrercollegien an com- munalen Anstalten, welche um vielfältige Regelung der Berufs- und Lehrverhältnisse bitten. In einem Theil der Petition ist die Verstaatlichung sämmtlicher höherer Lehranstalten etc. wor- durch die Fragen am besten geregelt würden. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Unterrichtscommission angenom- men, die Petition zur Berücksichtigung an- zunehmen. Die übrigen Petitionen waren von geringem allgemeinem Interesse. Montag: Kleinere Vorlagen, Petitionen.

* Die Wahlprüfungs-Commission des Abgeordnetentages hat beschlossen, die Wahlen der Abg. Meißner und von Gersdorff (Frankfurt a. M.) zu beanstanden und die Regierung um Beweisaufnahme wegen der in dem Protokoll enthaltenen Behauptungen zu ersuchen.

Telegraphische Nachrichten.

* Pest, 7. April. Der Abgeordnete Eszlavai, dessen Ernennung zum Justizminister als bevorstehend angesehen ist, wurde heute vom Kaiser in Brüssel empfangen.

* Rom, 7. April. Der Papst wird in dem in der ersten Hälfte des Monats abzuhaltenden Konklavum drei französische Kardinals, wahrscheinlich einen österreichischen (Bischof von Salzburg), einen belgischen (Wechsel), einen deutschen (Breslau oder Köln) und einen spanischen ernennen. Das heilige Collegium wird somit aus mehr ausländischen als italienischen Mitgliedern bestehen. Auch die russischen Bischöfe werden präsumtiv werden, sobald alle erforderlichen Formalitäten erfüllt sein werden.

* Moskau, 7. April. Der Kaiser ist am Sonntag nach München ab- gereist. Am 7. April. König Alexander wird sich zu einem in Begleitung des Prinzen Nikita, zu dreitägigen Aufenhalten nach Sobot begibt. Da der nun nunmehrige General-Präsidenten des Reichs verlegt wurde, ernannte die russische Regierung Coscoletto Nobilett, Schwiegerohn des russischen Ministers des Auswärtigen, von Giers, zum Generalen in Sobot.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser fuhr am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr von Spandau wieder nach Berlin zurück und ent- sprach später mit der Kaiserin einer Einladung des Oberst-Feldmarschalls Fürsten von Plösch zum Diner. Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei. Die Kaiserin empfing am 5. d. M. den Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen, Herrn von Saemann, und die Gräfin Fink, Gemahlin des Ober-Präsidenten in Posen. Die Kaiserin Auguste fuhr gestern zum Gottesdienst in der Kapelle des Augusta- Hospitals anwesend. Die Kaiserin Friedrich begab sich mit den Prinzessinnen Töchter nach Potsdam, be- suchte die Friedenskirche und verweilte auf Gut Bornstedt.

* Der Prinz-Regent von Bayern hat zur Deckung des Defizits der nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung eine Beihilfe von 20,000 M. bewilligt.

* Der Minister von Postämtern ist auf Präsen- tation des Domänenrats von Raumburg ins Herrenhaus gelangt.

* Der Zustand des Generalarztes Dr. von Lauer giebt zu ernstlichen Bedenken Anlass.

* Eine neue Kollektion soll mehrere auch für solche Abgeordnete und andere Personen, welche nicht zum Tragen einer Uniform berechtigt sind, angeschlossen werden. Es sieht nämlich nach dem „Berl. Tgl.“ die Verwirklichung einer sehr eingehenden Kabinettsordre unmittelbar bevor, welche vorschreibt, daß diejenigen Personen, welche in schwarzen Frack mit schwarzen Beinweilern bei Hofe erscheinen, fortan schwarzgezeichnete Escarpins und schwarzgezeichnete Strümpfe mit schwarzen Schuhen zu tragen haben. Die uniformierten Beamten dagegen, welche zur Solen- nifizierung weißer Regimentsuniformen zu tragen hatten, werden an deren Stelle weißgezeichnete Escarpins und gleiche Strümpfe tragen müssen.

* In Abgeordnetentag glaubt man, General Werdy du Vernois, derzeit Gouverneur von Straßburg, werde zum preußischen Kriegsminister ernannt werden. General Bronsart von Schellendorf, welcher einen meh- rerenmaligen Urlaub genommen, reist dieser Tage zur Kur nach Karlsbad.

* Der Kaiser wird demnächst auf einige Zeit in Gienach einziehen und während dieser Zeit der Hof des Großherzogs auf der Wartburg sein. Die erste Nachricht über den Besuch Gienachs durch den Kaiser ließ vor einigen Tagen der Reichs- tagsabgeordnete für Gienach, Herr Gehel, dortin gelangen, mit dem sich der Kaiser auf dem letzten parlamentarischen Wahl beim Fürsten Bismarck unterhielt.

* Dem Kaiser wurde während der Anwesenheit in Posen der Befehl des Fürsten Bismarck auf den Wunsch auch der alte Feldherr der Armee und General des Roten Land- wehrvereins, der große Feldherr, „Baba Werner“, welcher am 20. Juni d. J. sein 90. Lebensjahr vollendet, vorgelegt. In künftiger Weise unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem alten Soldaten und zeigte demselben alldem mit dem Werten: „Der Alexander, haben Sie ein Bild Ihres jetzigen Kaisers“, ein neues Bildmaßwerk mit dem Bilde Kaiser Wilhelms II. Vater Werner dankte herzlich und zeigte dem Kaiser die große silberne Medaille, welche er anlässlich seiner diamantenen Hochzeit im Jahre 1855 vom damaligen Kaiser erhalten. Kaiser Wilhelm II. betrachtete mit ersten Blicke die Medaille und sagte: „Dahin Sie dieses Bildchen“, es mühe ein Bildhauer in Ihrer Familie vorhanden“, Fremden dem Geheile die Hand reichend, verabschiedete sich hierauf der Kaiser von demselben.

* Die Herzogin in Auguste von Cambridge, eine Tante der Königin von England, ist, nahezu 92 Jahre alt, gestorben. Die Königin begiebt sich deshalb Sonnabend Nachmittag von Windsor nach London.

* Die Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins s. fand am Sonnabend Mittag in Berlin statt. Für Preußen und Brandenburg wurden je 20,000 Mark, für Westpreußen 40,000 M., für Posen außer den schon gegebenen 30,000 Mark noch 50,000 M. bewilligt. Sehr bemerkenswerth erscheint die Versicherung des Vertre- ters der Provinz Hannover, daß in jener Provinz die po- litischen Antipathien vielfach der Ausdehnung des Vereins- netzes hinderlich gewesen seien.

* Eisenbahnjubiläum. Dresden, 7. April. Un- lässlich des 50jährigen Bestehens der Zeitzig-Dresdener Eisenbahn fand heute Mittag im Polytechnicum eine Fest- feier statt, welcher der König, die königlichen Prinzen und die Minister beiwohnten. Der Finanzrat Dr. Richter begrüßte die Festtheilnehmer. Nach einem vom Hofkapellmeister Bruch gelassenen Prolog hielt der Betriebs-Telegraphen-Direk- tor Ulrich die Festrede. Heute Nachmittag findet im Harmoniesaal ein Festdiner statt, an welchem gegen 360 Personen theilnehmen.

* Die Brüder vom weißen Kreuz. In der am Freitag angelegten Verammlung des Männerbundes gegen Unsitlichkeit waren die angeklagten Redner, insbe- sondere Konfliktoralarth Dr. Brandt, durch Unpäßlichkeit und Heftigkeit am Aufstehen verhindert. Dafür empfahl ein Pastor v. Schlambach die Gebürge einzelner Verbände wie die des Vereins der Brüder vom weißen Kreuz, die durch äußere Zeichen ihre Zugehörigkeit zu dem Bunde und damit ihre Sitlichkeit bekundeten.

* Ehecheidungsprozess gegen den jamaikanischen Minister. Die „Konstanzer Zeitung“ erzählt, daß beim vorigen Landgericht gegenwärtig ein Ehecheidungsprozess gegen den jamaikanischen Minister Brandtschweib, der früher Offizier der babilischen Armee und eine Zeit lang in Stodach anständig gewesen war. Die Klage, die von der aus Freiburg gebürtigen und dort wohnenden Frau des Brandtschweib erhoben ist, wurde dem Beklagten von Kon- stanz aus nach Apia zugesellt.

* Vom Hochwasser in Polen. Nach dem Zurücktreten des Wassers am Werderbamm zeigt es sich erst, welchen Schaden das Wasser hier angerichtet hat. Die Aufahrt zum Güterbahnhof ist zum großen Theil von der Fluth fortgerissen worden. Die Gienammündung ist von den hohen Stufen in die Tiefe getrieben; nur 4 Stufen hoben sich zu halten vermocht, und die Eisenbahngleise sind losgerissen und hängen theilweise an der Böschung herunter. Die Eisenbahn-Verwaltung hat bereits alle Vorkehrungen getroffen, um so schnell wie möglich den Gehau zu reparieren zu lassen und den Verkehr wieder dem Verkehr zu übergeben. Der Werderbamm war heute bereits bis zur Eisenbahnlinie wasserfrei. An der Domburde lagte in Folge des andauernden Tollens des Wassers der Warte bereits ein Stück der Mauer der in die Fluth hinabgehürten runden Stantendarrerte auf der Domburde heraus.

* Der Ausbau des Nordostsee-Kanals wird rühtig gefördert. In den streifen Kiel und Ederndörbe hat man mit den Erdarbeiten begonnen. Der Andrang von Arbeitern, die zum Theil aus großer Entfernung, aus der Schweiz, Schlesien, Bayern u. s. w. kommen, ist neuer- dings so stark, daß ein Drittel abgewiesen werden mußte, obwohl die Zahl der Arbeiter beständig vermehrt wird. Der Lohn derselben beträgt 2,30 M., derjenige der Schacht- meister 3 bis 4 M. Da unter den Ankömmlingen man- cherlei bedenkliche Elemente sich befinden und zuweilen Aus- schreitungen stattfinden, hat bei der Bevölkerung Verunsicherung Platz gegriffen. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse ist die Gendarmarie in den Gegenden des Kanals ver- stärkt worden.

* Prinz Jerome Napoleon hat zum fünften Male Schiff- bruch gelitten und jedesmal ist er auf merkwürdige Weise gerettet worden. Dießmal war es, als Graf Wrangel ein- getreten, auf einer Reise zur Saiten-Expedition und von seinem Adjutanten Baron Brunet und seinem langjährigen Kammerdiener Castel begleitet. Als der Stolz erlosch, wurde der Prinz über das Gefährliche, an dem er im Gefährliche mit dem Adjutanten fand, ins Wasser geschleudert, konnte aber ein schwimmendes Stück des Dampters erreichen und sich daran festhalten. Unterdessen hat sich Baron Brunet, ein französischer Marineoffizier und ausgezeichneter Schwimmer, ins Wasser getürzt und rief eine Rettungsbarke zu Hilfe, welche die Schiff- brüchigen aufnahm. Prinz Napoleon war an der Stirne leicht verwundet worden. Dagegen hatte sein Kammerdiener den Tod in den Wellen gefunden. Die Leiche des Ertrunkenen, sowie die Kasse des Prinzen, in welcher sich 100,000 Franks Baar- geld befand, wurden aufgefunden. Der Prinz hat den Hinter- bliebenen der Vermögensliste 10,000 Franks über- wiesen.

* Der aus Charlottenburg verschwundene Rektor des dortigen Realgymnasiums, Dr. Haag, hat die zurückgelassene Antinahlage, ob er jenen Lehrer ein gewaltthames Ende be- reiten werde, ungenügend wahr gemacht. Nach einer in Char- lottenburg eingetroffenen telegraphischen Depesche hat Dr. Haag sich bei der Gendarmarie und zwar in Soest „zum Schutz“ in Berlin aufzuhalten. Seine Verdingung fand, wie die N. Z. mittheilt, gestern dabeist statt.

* Wegen Raubungsverfälschung wurde der Sommerverath Noil von der Strafammer zu Gießen zu 6000 Mark Geldstrafe verurtheilt. Es handelte sich dem „Berl. Tgl.“ zufolge um Verfälschung von Safran.

* Ueber die Ursachen der Birkhändlertat sind von Fels in Saint-Denis bemerkenswerthe Mittheilungen in der „Deutschen Medizinischen Zeitung“ gemacht worden. Der Genannte hatte zwei Kinder in Behandlung, welche linksseitig waren. Die beiden Eltern find rechtsseitig, das älteste Kind, welches von der Mutter angezogen wurde, gleichfalls. Das zweite Kind, jetzt 15 Jahre alt, ist seit seiner frühesten Jugend links- seitig, das dritte Kind, welches das erste Lebensjahr über- schritten hat, ebenfalls. Beide jüngeren Kinder sind von der Mutter selbst aufgezogen worden. Fels entdeckte als Ursache der Birkhändlertat das Liegen der Kinder auf dem linken Arm, wodurch der rechte Arm des Kindes auf die linke Schulter des Tragenden zu liegen kommt, der linke dagegen zum Greifen von Gegenständen frei bleibt. Er ließ mehrere das jüngste Kind nur auf dem rechten Arm tragen, worauf sich die Links- händigkeit gab.

* In der Zwangsjade verbrannte der in Wien wohnhafte, 54 Jahre alte Privatier Heinrich Prokop, welcher vor Kurzem aus der Irrenanstalt entlassen wurde. Die Gattin des Kranken mußte sich vom Hause entfernen und legte dem Manne, der unbesinnlich zurückgeblieben mußte, die Zwangsjade an. Als die Frau nach kurzer Zeit zurückkehrte, fand sie Prokop auf dem Boden liegend, mit wenigen Zuehften bekleideten Körper mit Brand- wunden bedeckt. Der Tere dürfte sich in Unwissenheit der Frau dem geheizten Ofen genähert haben und war durch die Zwangsjade an dem freien Gebrauch der Hände ge- hindert, als seine Kleider Feuer fingen. Während des Transportes in das Krankenhaus starb der Unglückliche.

* Künftig mit 22,000 Gulden (Wechselkurs) ist der im Alter von 32 bis 34 Jahren lebende Agent August Ros- mal (Znodat), welcher am 31. v. M. Wien, verurtheilt in Begleitung des 47jährigen Geschäftsgenossen Ferdinand Reiser- ner, befallen hat. Die beiden Häftlinge sind von mittelgro- ßer Statur und elegant gekleidet; der etwas kleinere Ros- mal hat schwarzes Haar und trägt kurz gekürzte, schwarze Hosen mit aufgestülptem Saum; er spricht außer dem Wiener Dialekt fran- zösisch und englisch, als besonderes Kennzeichen wird hervor- gehoben, daß sich in keinem Gespräche gewöhnliche Zue- gen bemerkt machen. Ros- mal ist von gedrungener Statur, hat graumeliertes Haar und Barthaar und trägt ein goldenes Kreuz. Die Wiener Polizeibehörde erücht im Verhaftung der Gauner.

* Große Praterbrände wüthten, wie man aus New- York meldet, in Dakota. Mehrere kleine Ortsgaisten und Hunderte von Meierereien wurden zerstört. Mehrere Brände begleitet von heftigem Winde, werden aus Minnesota ge- meldet, obwohl sie dort weniger verheerend als in Dakota gewesen zu sein scheinen.

* Ein Eternmord ist in Dobrica, im ungarischen Keni- tate von Toronto, verübt worden. Dort hat ein Landmann seinen achtzigjährigen Vater und seine hiebsfähige Mutter mit einem Beil erschlagen. Auf den Antrag hat das greise Bauernvater den entmenschten Sohn um Schonung doch ver- geben. Der Entschlossene schlug so lange auf die alten Eltern los, bis sie den Geist aufgaben. Dann zündete er das Haus an und ergriff die Flucht. Der Brand wurde von Nachbarn- leuten gelöscht, welche darauf die entsetzliche That entdeckten. Der mörderische Eternmord wird von der Gendarmarie ver- folgt.

* Mühlenbrand. Schon wieder wurde ein großes Mühlenabstimmung durch Feuer gänzlich zerstört. Am 3. d. Mts. brannte die Dampfmaschine der Kommanbit-Gesellschaft Bartels u. Co. zu Niederwieja im Königreich Preußen. Der entstandene Schaden übersteigt M. 30,000. Es sind nimmehr in den wenigen Wochen seit dem 1. März sechs große Mühlen niedergebrannt.

* Auf Leben und Tod um einen — Mops! „Für- hundert Mark Belohnung Dem, der mir den Mops rettet!“ Mit diesen Worten, erzählt ein Berliner Verleider- flatter, dem wir die Verantwortung für seine Mittheilung über- lassen müssen, letzte gestern Nachmittag eine elegant gekleidete Dame die Bekannten am Ufer in der Nähe des Berliner Bahnhofs in Altona. Der alte Dame, einer Frau v. W., war ihr Hundchen, ein Mops, beim Verloren einer Taube in das Wasser gestürzt und kämpfte dort mit dem naßen Element, dem er der freien Bewegung wegen aus eigener Kraft nicht entkommen konnte. Der Hund, der an drei Arbeiter, welche gerade des Weges kamen, erging, war sehr lebhaft und ohne Jögern brangen dann auch zwei derselben sofort in den Fluß. Jener wollte zuerst den Mops fassen und es entfiel ihm zwi- schen beiden Seiten, dem in Noth befindenden Strömungs- gebühr Georg Armbrüster und dem Kameraden Konrad Borling, ein stürmischer Kampf im Wasser. Dadurch wurde nicht allein das Leben des Hundes, sondern auch das der Retter gefährdet und wäre nicht wohl rechtzeitig ein Kahn vom Ufer herbeige- bracht worden, so hätte leicht ein Menschenleben verloren gehen können. Frau v. W. hatte, als sie ihren kranken Mitarbeiter empfing, Mitleid, die Retter zu bekräftigen. Jeder beanspruchte die 500 M., und ganz besonders glaubte der, welcher mit dem Kahn zur Rettung der beiden Menschen und des Mopses herbeigekommen war, ein Recht an dem Hund zu haben. Nach längerem Hin- und Herreden schloß sich der alte Dame, ein altes Fräulein betriebliches Urtheil zu fällen. Armbrüster und Borling erhielten je 150 Mark, während der Retter des Kahns, da er das Hauptverdienst hatte, 200 M. empfing. Der Vorfall hatte eine große Zahl Zuschauer um sich versammelt.

* Dran. Aus Semlin wird der Wiener, N. Fr. Br. vom Donnerstag telegraphirt: Im Banat und in Kroatien richtete ein Dran große Verheerungen an. Die Schiff- fahrt auf der Donau nach Semendria ist unterbrochen.

* Schon wieder wird ein durch übermäßigen Schuiren veranlaßter Todestfall gemeldet, und zwar als solcher. Bei einem Ball in Bielefeld wurde plötzlich eine der Tänzerinnen, eine verheiratete Frau, ohnmächtig zu Boden und war einige Augenblicke darauf todt. Wie sie herbeigekam, hatte die Dame sich zu eng gekleidet.

* Durch die Schwiegermutter vergiftet. Aus Prag wird berichtet: In Petrowitz bei Landskron wurde die siebenjährige Anna Dujich verhaftet, weil sie im Ver- dacht steht, ihr Schwiegertochter vergiftet, und nachdem ihr Sohn wieder geheiratet, an ihm und seiner ganzen Familie Vergiftungsversuche gemacht zu haben. In der Wohnung der Angeklagten wurde in der That Gift ge- funden.

* Ein bedenkliches Zeichen von Frühreife. Ein wegen Diebstahls angeklagtes 13 Jahre altes Mädchen gab am 6. d. dem Vorstehenden am Rinksgesellschafts-Mädchen I auf die Frage, ob es denn gemüth habe, ob das Mädchen verlobt und traute sei, zur Antwort: „Ja, das habe ich schon ge- macht, aber nicht die Alerksche, bei welcher die Straßarbeit eintritt.“ Die Angeklagte wurde mit acht Tagen Gefängnis be- trifft.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang	Ankunft
Mag. Schönl. 3.10 fr. 8.25 fr.	Ron Schönl. 8.30 fr. 7.9 fr.
6.15 fr. 1.30 fr. 8.30 fr.	6.15 fr. 9.45 fr. 8.15 fr.
8.11.40 fr. 1.40 fr. 8.30 fr.	11.28 fr. 1.12 fr. 2.52 fr. 8.42 fr.
5.8 fr. 8.25 fr. 7.15 fr. 9.5 fr.	9. 5.32 fr. 8.73 fr. 8.33 fr.
8.50 fr. 8.10 fr.	8.50 fr. 10.20 fr. 8.20 fr.
Mag. Magdeburg. 7.10 fr. 9.51 fr.	Ron Magdeburg. 2.53 fr. 8.27 fr.
10.50 fr. 10.50 fr.	8.52 fr. 10.00 fr. 10.2 fr.
1.34 fr. 8.8 fr. 5.50 fr. 8.33 fr.	1.30 fr. 5.3 fr. 6.56 fr. 8.58 fr.
10.29 fr. 12.33 fr. 11.35 fr.	10.41 fr.
Mag. Berlin. 4.36 fr. 7.25 fr.	Ron Berlin. 4.31 fr. 7.33 fr. 10.00 fr.
6.18 fr. 1.10 fr. 1.40 fr. 7.59 fr.	6.18 fr. 1.02 fr. 1.12 fr. 8.20 fr.
8. 8. 8. 9.25 fr. 11.35 fr.	8.50 fr. 9.32 fr. 5.44 fr. 8.57 fr.
Mag. Zähringen. 5.45 fr. 7.39 fr.	10.15 fr.
10.15 fr. 11.30 fr. 2.5 fr.	Ron Zähringen. 4.30 fr. 7.5 fr.
12.50 fr. 8.15 fr. 8.35 fr. 10.6 fr.	12.50 fr. 8.15 fr. 10.2 fr. 11.4 fr.
Mag. Wolf. 7.40 fr. 11.34 fr. 10.6 fr.	10.38 fr. 1.9 fr. 5.14 fr.
10.37 fr. 7.20 fr. 10.6 fr.	5.33 fr. 8.12 fr. 9.19 fr. 11.4 fr.
Mag. Halle. 5.10 fr. 7.50 fr. 10.6 fr.	Ron Halle. 7.6 fr. 10.2 fr.
10.6 fr. 9.0 fr. 11.43 fr.	10.6 fr. 10.2 fr. 10.2 fr. 11.4 fr.
5.50 fr. 9.30 fr. 10.6 fr. 10.2 fr.	10.5 fr. 12.30 fr. 7.10 fr. 10.2 fr.
10.37 fr. 11.0 fr. 10.6 fr.	10.5 fr. 5.35 fr. 7.5 fr. 10.2 fr.
Mag. Eisenburg. 7.45 fr. 11.35 fr.	Ron Eisenburg. 7.45 fr. 11.35 fr.
3.5 fr. 6.0 fr. 9.25 fr. 10.6 fr.	3.5 fr. 6.0 fr. 9.25 fr. 10.6 fr.
Kalberlahn. 6.0 fr. 9.25 fr. 10.6 fr.	Kalberlahn. 6.0 fr. 9.25 fr. 10.6 fr.
Mag. Schönl. 5.45 fr. 4.0 fr.	Ron Schönl. 8.50 fr. 10.15 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Frühjahrs-Control-Veranstaltungen des diesseitigen Bezirks finden für 1889 wie folgt statt:

- Für die bisherige 1. Compagnie.**
Controlplat Göttern - Gasthof zum Äng. - am 29. April d. J. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1881-1889, für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1877-1883.
 " 29. " " " 11 Uhr für die Jahrgänge 1876-1880.
Controlplat Merbitz
 am 30. April d. J. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1881-1889, für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1877-1883.
 " 30. " " " 11 Uhr für die Jahrgänge 1876-1880.
Für die bisherige 2. Compagnie.
Controlplat Nienberg - am Bahnhof. - am 13. April d. J. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1876-1889, für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1877-1883.
Controlplat Grottern - im Gasthof. - am 13. April d. J. Vorm. 11 Uhr für die Jahrgänge 1876-1880, für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1877-1883.
 " 13. " " " Nachm. 1 Uhr für die Jahrgänge 1881-1889, für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1881-1888.
Controlplat Wollitz - Gasthof zur Wiehe. - am 15. April d. J. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1876-1889, für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1877-1883.
Controlplat Annendorf - Gasthof's Restaurant. - am 15. April d. J. Nachm. 2 1/2 Uhr für die Jahrgänge 1876-1889, für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1877-1883.
 " 16. " " " 11 " " " 1878-1890, " " " " 1881-1882, " " " " 3 " " " 1883-1889, " " " " 8 " " " 1877-1883.
Für die bisherige 3. Compagnie.
Controlplat Salla a. S. - Hof der Moritzburg am Paradiesplatz. - am 12. April d. J. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1876-1877, " 12. " " " " 1878-1879, " 12. " " " " 1880-1881, " 13. " " " " 1882-1883, " 13. " " " " 1884-1885, " 13. " " " " 1886-1889.
Für die bisherige 4. Compagnie.
Controlplat Ober-Teufenthal - Planer's Gasthof. - am 15. April d. J. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1876-1880, " 15. " " " " 1881-1889, " 15. " " " " 1877-1883.
Controlplat Oberörlingen a. See - Soff's Gasthof. - am 16. April d. J. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1876-1880, " 16. " " " " 1881-1889, " 16. " " " " 1877-1883.
Controlplat Gieselben (für die Stadt) - Wiesenhaus. - am 17. April d. J. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1876-1877, " 17. " " " " 1878-1880, " 17. " " " " 1881-1882, " 23. " " " " 1883-1889, am 23. April d. J. Vorm. 10 Uhr für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1877-1883, " " " " " 1884-1888.
Controlplat Gieselben (für das Land) - Wiesenhaus. - am 24. April d. J. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1876-1878, " 24. " " " " 1879-1882, " 24. " " " " 1883-1889, am 25. April d. J. Vorm. 8 Uhr für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1877-1883, " 25. " " " " 1884-1888.
Für die bisherige 5. Compagnie.
Controlplat Schwittersdorf - Gasthaus zum Stern. - am 26. April d. J. Vorm. 10 Uhr für die Jahrgänge 1876-1889, " 26. " " " " 1877-1888.
Controlplat Gerbicht - am Schützenhaus. - am 27. April d. J. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881-1889, " 27. " " " " 1876-1880, " 27. " " " " 1877-1888.
Für die bisherige 6. Compagnie.
Controlplat Salla a. S. - Hof der Moritzburg am Paradiesplatz. - am 15. April d. J. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1876-1878, " 15. " " " " 1879-1881, " 15. " " " " 1882-1883, " 16. " " " " 1884-1889, am 16. April d. J. Vorm. 10 Uhr für die Erl.-Niederer der Jahrgänge 1886-1888, " 16. " " " " 1885, " 17. " " " " 1884, " 17. " " " " 1883, " 17. " " " " 1882, " 17. " " " " 1877-1882.
 Besondere Ordres werden nicht ausgegeben und ist jeder Controlpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.
 Anknüpfendes Aussehen über Bestellung auf einen anderen Controlplat und zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.
 Die Mannschaften des Jahrganges 1877, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1877 eingetreten sind, und im Herbst dieses Jahres zur Landwehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von der Theilnahme an der Frühjahrs-Control-Veranstaltung entbunden.
 Salla a. S., den 5. März 1889.

Königliches Bezirks-Commando.

Stechbriefe.

Der am 12. Februar 1853 zu Dohertowitz geborene, zuletzt hier aufstehende Arbeiter **Franz Barufe** hat seine Ehefrau in hilfloser Lage zurückgelassen und treibt sich in der Fremde umher. Es wird um gefällige Angabe des jetzigen Aufenthalts des p. Barufe ersucht.
 Signalment: Größe: 1 Meter 66 Centimeter, Haare: dunkelblond, Stirn: niedrig, Augenbrauen: dunkelblond, Augen: blau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Bart: rasirt, Stirn und Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: gelund, Statur: mittlere.
 Salla a. S., den 31. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Der hinter den am 16. Mai 1852 zu Mühlhausen i. Th. geborenen, zuletzt hier aufstehenden Arbeiter **Hermann Thon** am 22. August 1888 erlassene und am 6. November d. J. erneuerte Stechbrief wird hierdurch mit dem Erlaß um gefällige Mitteilung des gegenwärtigen Aufenthalts des Genannten nochmals erneuert.
 Salla, den 31. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Für den redaktionellen und Inzeratenthell verantwortlich Julius Mundelt in Salla. - Pöb'sche Buchdruckerei (H. Nestlmann) in Salla. Expedition des Salla'schen Tageblattes: Große Wilschstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Kündigung der sämtlichen bisher noch nicht ausgelassenen Schuldschreibungen der vierprozentigen Staatsanleihen von 1852, 1855 und 1862.

Die sämtlichen, bisher noch nicht zur Verlosung gekommenen Schuldschreibungen der vierprozentigen Staatsanleihen von 1852, 1855 und 1862 werden den Besitzern mit der Aufforderung gefündigt den Kapitalbetrag vom 1. October d. J. ab bei der Staatschulden-Tilgungskasse hierseits, W. Taubenstraße Nr. 29, gegen Darlegung und Rückgabe der Schuldschreibungen zu erheben.
 Mit den Schuldschreibungen der Anleihe von 1852 ist der Zinschein Nr. 7, mit denjenigen der Anleihe von 1862 der Zinschein Nr. VII Nr. 8 nebst Anweisung unentgeltlich abzuliefern. Der Betrag etwa fehlender Zinscheine wird vom Kapital abgezogen.
 Mit den Schuldschreibungen der Anleihe von 1855, zu welchen der letzte Zinschein Nr. 8 der im Jahre 1885 ausgereichten Reihe IX am 1. April d. J. fällig wird, sind die Anweisungen zur Abhebung der Zinscheine X zurückzugeben. Neue Zinscheine der Reihe X werden zu dieser Anleihe nicht ausgereicht. Der Betrag der Zinsen für die Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. wird bei Auszahlung des Kapitals baar gezahlt.
 Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.
 Die Zahlung geschieht auch bei den Königl. Regierungshauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Königl. Kreiskasse. Zu diesem Zwecke können die Schuldschreibungen nebst den zugehörigen Zinscheinen und Zinscheinanweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. September d. J. ab eingereicht werden, welche die Effecten der Staatschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. October d. J. ab zu bewirken hat.
 Vom 1. October 1889 ab hört die Verzinsung der Schuldschreibungen der vorbezeichneten Staatsanleihen auf.
 Die Staatschulden-Tilgungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern von Schuldschreibungen über die Zahlungseinstellung nicht einlassen.
 Formulare zu den Quittungen werden von den sämtlichen oben gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.
 Berlin, den 21. März 1889.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydow.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung der zur Zeit an den Fabrikanten **Forsberg** vermietheten, im Hinterhause des städtischen Geschäftshauses Nr. 18 parterre belegenen, aus Stubbe, Kammer, Bodenlammer, Kastenverkleidung im Hausflur und Kofenfall bestehenden Wohnung, vom 1. Juli d. Js. ab fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ist ein Termin auf

Mittwoch den 17. April d. Js. Vormittags 10 Uhr auf der Rathshaus in diesem Saalgebäude anberaumt, wozu Neffektanten eingeladen werden.
 Halle a. S., den 4. April 1889.

Der Magistrat.

Die Bestimmungen des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Heiligkeit der Sonn- und Festtage vom 21. März 1879, nach welcher während der ganzen mit dem Palmsonntage beginnenden Charwoche keine Schaustellungen, Concerte, Feste und ähnlichen Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen stattfinden sollen, wird mit dem Bemerten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können.
 Halle a. S., den 5. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausreibung.

Die Herstellung eines schmiedeeisernen Gitters auf der Ufermauer und Kettebrücke an der Gerberstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
 Angebote sind bis

Montag den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verhandlungsanschläge entnommen werden können.
 Halle a. S., den 6. April 1889.

Der Stadtbauamt.

Johansen.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Wer von Zinsen lebt und höhere Einkünfte erzielen will, versichere bei obiger, unter staatlicher Oberaufsicht stehender, bei einem Vermögensbest. von **70 Millionen Mark größte Sicherheit** gewählener Anstalt eine lebenslängliche sofort beginnende feste Rente, welche den eingehaltenen Prämienbetrag beim Eintrittsalter von 43 1/2 - 51 1/2 Jahren mit 6 - 6,92 %
 " " " " von über 51 1/2 - 56 1/2 " " " 7,08 - 7,90 %
 " " " " 56 1/2 - 59 1/2 " " " 8,15 - 8,72 %
 " " " " 59 1/2 - 62 1/2 " " " 9,03 - 9,76 %
 " " " " 62 1/2 - 65 1/2 " " " 10,09 - 10,92 %
 " " " " 65 1/2 - 67 1/2 " " " 11,40 - 11,90 %
 " " " " 67 1/2 - 68 1/2 " " " 12,43 %
 " " " " 68 1/2 - 70 1/2 " " " 13,02 - 13,64 %
 verzinst.

Zur Ertheilung näherer Auskunft auch über andere Versicherungsarten insbesondere **Kapitalversicherungen** zu Aussteuerzwecken mit Rückgewähr, sowie zur Geschäftsvermittlung sind bereit:
Jordan, Stadtrath a. D.,
Haupt-Agent,
 Wernburgerstraße 26, I.
C. F. Baentsch,
Special-Agent,
 alter Markt 6, I.

Restaurant-Eröffnung.

Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich in meinem Grundstück **Mühlgraben 12** eine **Restaurations** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
 Achtungsvoll **W. Behrendt**.

Auction.

Mittwoch den 10. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr verleihere ich **Brüderstraße 12** die von den letzten Nachlässen zurückgelassenen Gegenstände als: eine sehr gut arbeitende Nähmaschine, eine goldene Damenuhr, gold. Broche, Medaillon, goldene Ringe, Herrenwäusche u. Herren-Kleidungsstücke sowie einige Möbel als **Nähstisch u. v. m.**
 Ferner kommen zur Versteigerung: **Kleiderstetzer, Bettstellen** mit Matrasen, **Kommode, Spiegel, Bilder, Regulator, Uhren, Fische** und verschiedenes **Porz., Porzellan, u. v. m.**
 Außerdem noch ein großer Posten **Leberstischchen für Damen**, sowie **Pantoffeln, blau email. Kochgeschirre als Schmoröpfe, Kaffeemaschinen, Durchschläge, Weisstaunen, Aufwandschüsseln, Wasserseifen** ein großer Posten eleganter **Sonnen- und Regenstirme, Strohhüte für Damen, neue Jaccon, ungarischer Kinder-Auge für Knaben, Kleider-Koffert** und verschiedenes andere Brauchbare Gegenstände.
Louis Kaatz,
 gerichtl. vereid. Taxator.
Mittwoch mein Auctionsal von früh 8 Uhr geöffnet und liegen die Gegenstände zur gefl. Ansicht aus.
Alle Sorten sehr schöne Speise-Kartoffeln, Bismut, Neuschädel, Nieren, Kreuz- und Blaue-Kartoffeln. Gutdochende Sülfenreichte empfiehlt A. Schmeisser, Markt 1, im Rathhaus.
Täglich frisch gekochten Spargel
Gezürter Brunnentee, Italiener Blumenholz, Radieschen, Erdbeeren, Schwarz-Wurzel, Kopfsalat, Holländer Roth- und Weißkohl empfiehlt A. Schmeisser Markt 1, Rathhaus unter der Uhr im Keller.
Feinste Tafelbutter, a 0,5 Kg. Mt. 1,10.
Echten Emmentaler Käse 1 Mt. Hamburger Sahne-Käse 45 J. Porzellan, weiß, 6 Stück 25 J., pro Stück 5 J. empfiehlt Ernst Mertens, Laurentiusstr. 1.

Strohüte

werden gewaschen, gefärbt und nach den neuen Formen modernisiert.
 Gustafvitz A. Lehmann, Schmeerstraße 31.

Zur Gastwirthe!

Ein sehr gut erhalt., ertragreicher **Transport-Kochherd** mit sep. Wasserschrauf u. Kupferschiff ist äußerst billig zu verkaufen. Näheres **Markt 15**.

Fr. Kohlhardt

Geiststr. 20 pr. Zahnarzt Geiststr. 20
 Atelier für operative, Zahnheilkunde und Technik, Zahnziehen (schmerzlos) u. Radgas. Sprechst. Vorm. 9 Uhr - Nachm. 5 Uhr. (Sonntag bis 1 Uhr.)

Ich möchte jetzt

an d. **Glauch, Kirche 1** (Kaiser-Apotheke) II. Etage. **Anna Krätgen**, Musiklehrerin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890409019/fragment/page=0004

DFG